

Jahresbericht 1999

Mit dem Bau der Autobahn N1 entstand in Deitingen Süd in den Jahren 1964–1966 eine Raststätte. Als Überdachung der Benzin-Zapfstellen entwarf der Burgdorfer Ingenieur Heinz Isler (geb. 1926) zwei nur etwa 10–12 Zentimeter dicke Betonschalen, die bei einer Spannweite von rund 30 Metern lediglich auf je drei Punktstützen ruhen. Im Zuge der Erneuerung der Anlage beabsichtigte die Eigentümerin BP Switzerland, die

beiden Schalen abzubrechen. Unterstützt von den Instituten für Baustatik und Konstruktion (BKI) und für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) der ETH Zürich gelang es der Denkmalpflege, eine breitere Öffentlichkeit auf die Bedeutung dieser einzigartigen Betonkonstruktion aufmerksam zu machen und eine Unterschutzstellung zu erwirken.

Zum grossen Erstaunen von BP schaltete sich die Kantonale Denkmalpflege in das Baubewilligungsverfahren für die Erneuerung der Raststätte Deitingen Süd ein. Sie erachtete die beiden Schalen als eine der massgebenden Ingenieurleistungen des 20. Jahrhunderts, die unbedingt erhalten werden sollte und wies in einer Eingabe an die Baubewilligungsbehörden auf die kulturelle Bedeutung des Bauwerks hin. In ihrer Stellungnahme beurteilte sie das Bauwerk in dreifacher Hinsicht:

Zur Konstruktion: Nachdem sich Heinz Isler schon in seiner Abschlussarbeit an der ETH Zürich mit dem statischen Verhalten dünner Schalen befasst hatte, erregte er mit seinen Ideen und Konstruktionsmethoden bereits früh internationale Aufmerksamkeit. Im Gegensatz zu den Ingenieuren seiner Zeit setzte er sich von einem rein analytischen Denken ab, das die gestalterischen Möglichkeiten von Tragwerken auf mathematisch berechenbare Formen reduzierte. Isler entwickelte seine nicht mathematisch definierten Schalenformen intuitiv und experimentell mittels Modellen, mit deren Hilfe er anschliessend die Konstruktion messtechnisch auf ihre Tragfähigkeit überprüfte.

Auf diese Weise entstanden ausdrucksreiche Tragwerke, die trotz grosser Spannweite sehr dünn sind und den Boden nur an wenigen Punkten berühren. Seine Konstruktionen erlaubten es auch, mit einem Minimum an Material eine dennoch ausreichende Festigkeit zu erzielen und gleichzeitig die Kosten zu minimieren. Die Tankstelle der Autobahnraststätte wird von zwei dreipunktgestützten, geblähten Schalen mit einer Spannweite von 30 Metern überspannt. Die beiden äusseren Stützpunkte sind mit einem unterirdischen Spannseil verbunden, und die Geometrie ist



Deitingen, Autobahnraststätte Deitingen Süd, Ansicht von Westen.

derart bestimmt, dass nur Druckspannungen in einer Betonstärke von durchschnittlich 10–12 Zentimeter entstehen. In dieser Form sind es die einzigen derartigen Schalen von Heinz Isler.

Zur Ästhetik: Die Möglichkeiten der freien Formgebung liessen es zu, Tragwerke mit einem Reichtum an Phantasie und einer ausgeprägten visuellen Ausdruckskraft zu entwickeln. Die beiden Schalen sind denn auch nicht bloss Tankstellenüberdachungen; sie vermitteln gleichzeitig eine Ästhetik der Schwerelosigkeit und Dynamik, erzeugt dadurch, dass sie ausgesprochen dünn sind und nur an drei Punkten den Boden berühren. Die unverhüllte Materialstruktur und die ausdrucksstarke geometrische Form bilden gleichzeitig einen reizvollen Kontrast zur Umgebung. Damit wird die funktionale Auf-

gabe einer Tankstellenüberdachung zu einer künstlerischen, der Tragwerkingenieur zu einem bildenden Künstler.

Zum Inhalt der Architektur: Die Raststätte in Deitingen war das erste Autobahnrestaurant des Unternehmens Mövenpick in der Schweiz, welches als Pionier auf dem Gebiet der reinen Schnell-Restaurants mit beschränktem und billigem Angebot galt. 1962 erstmals in Zürich eröffnet, verbreiteten sich die sogenannten «Silberkugeln» schnell in der ganzen Schweiz. Wegweisend war auch die Marketingstrategie von Mövenpick, die auf einem einheitlichen Erscheinungsbild des Unternehmens basierte. Die standardisierte Gestaltung der Restaurants und die symbolhafte Verwendung von Architektur besaßen dabei ohne Zweifel einen hohen Stellenwert.

In diesem Sinne ist auch Islers Bauwerk zu verstehen. Es besitzt einen hohen Wiedererkennungswert, der in erster Linie auf der besonderen Form beruht, die an einen Vogel mit ausgebreiteten Schwingen erinnert. Ob die «Flügel» auch Gedanken an Mövenpick evozieren, sei dahingestellt. Die Schalen sind aber auch eng mit der Bedeutung der Autobahn selbst verbunden, und zwar als Sinnbild des Aufbruchs in das fortschrittsgläubige Zeitalter der unbeschränkten Mobilität. So wird versucht, durch die Bildhaftigkeit des Bauwerks bestimmte Assoziationen auf den Benutzer zu übertragen.

Die Bedeutung von Islers Bauwerk ist somit vielschichtig. Die vogelschwingeähnlichen Schalen besitzen eine grosse Zeichenhaftigkeit vor allem für das damals beginnende Autobahnzeitalter in der Schweiz (Stichworte Mobilität, Freiheit und Fortschrittsgläubigkeit). Nicht zuletzt sind die Betonschalen aber auch als eine der gelungensten und kühnsten Ingenieurleistungen des weltweit anerkannten Burgdorfer Ingenieurs Heinz Isler zu würdigen.

Für die Kantonale Denkmalpflege waren die Voraussetzungen für den Erhalt des Bauwerks, wie sie in § 3 der Verordnung über den Schutz der historischen Kulturdenkmäler des Kantons Solothurn formuliert sind, gegeben: «Besteht ein überwiegendes öffentliches Interesse an der Erhaltung historischer Kulturdenkmäler, so können diese vom Kanton oder von den Gemeinden unter Schutz gestellt werden.» Diese Beweggründe für eine Unterschutzstellung sind für allgemein anerkannte, historische Baudenkmäler unbestritten. Wie aber eine Tankstelle, eine ausschliesslich zweckgebundene Einrichtung im Dienste der vielfach umstrittenen, totalen Mobilität unserer heutigen Gesellschaft sozusagen über Nacht zu einem Kulturdenkmal von gesamtschweizerischem Interesse gemacht werden kann, ist bis anhin wohl einzigartig.

Die Denkmalpflege des Kantons Solothurn wurde bereits vor dem Abbruchgesuch vom Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) und vom Institut für Baustatik und Konstruktion (BKI) der ETH Zürich darauf aufmerksam gemacht, dass die beiden Betonschalen von Heinz Isler über der Tankstelle Deitingen Süd einer neuen Anlage weichen sollten. Am 26. Mai 1999 wurde diese Absicht aufgrund eines Artikels in der «Neuen Mittelland-Zeitung» öffentlich. Diese Meldung brachte die Denkmalpflege Solothurn auf den Plan. Noch gleichentags intervenierte sie trotz der Aussicht, als David gegen Goliath antreten zu müssen, beim Bau-Departement des Kantons Solothurn und bei BP Switzerland und verlangte, dass die Be-

deutung der sogenannten Isler-Schalen vor der Erteilung einer Abbruchbewilligung abgeklärt werden müsse. Sie stützte sich dabei nicht zuletzt auch auf die Aussagen der bereits genannten, kompetenten Fachleute der ETH. Wenige Tage später erschienen dann bereits auch erste Reaktionen in der «Neuen Mittelland-Zeitung», die auch vom Widerstand von Einwohnern von Deitingen gegen das Vorhaben der BP Switzerland berichtete. BP seinerseits reagierte anlässlich einer ersten Kontaktaufnahme mit der Denkmalpflege völlig verständnislos, ja belustigt über die Idee, dass ein solcher «Schrotthaufen» von irgendwelchem Interesse sein könnte.

Den eigentlichen Stein ins Rollen brachte erst ein Artikel im «Tages-Anzeiger», der vom Widerstand seitens der Denkmalpflege und der ETH Zürich gegen das Vorhaben berichtete. Daraufhin fand das Thema Eingang in verschiedene Printmedien, so unter anderem im «Cash», in der «Berner Zeitung» und vor allem in der «Sonntags Zeitung», die renommierte Architektinnen und Architekten wie Tilla Theus, Mario Botta, Peter Zumthor, Roger Diener und Theo Hotz zu Wort kommen liess. Auch das Schweizer Fernsehen berichtete vorerst in der Kultursendung «next», später auch im populären Nachrichtenmagazin «10 vor 10» darüber. Damit wurde die Frage der Schutzwürdigkeit einer Tankstelle als Kulturgut der 1960er Jahre zu einem Thema gemacht, das zumindest die Deutschschweiz interessierte und schliesslich dazu führte, dass BP Switzerland die Absicht erklärte, die beiden Isler-Schalen zu erhalten. Der Denkmalpflege ist es zusammen mit Fachkreisen demzufolge gelungen, das Interesse der Medien und der Öffentlichkeit derart zu wecken, dass schliesslich sogar der internationale Erdölkonzern BP sich dazu bewegen liess, ein Kulturdenkmal zu erhalten. Dabei ist aber Folgendes zu bedenken: Die Medien interessierten sich wohl weniger für die Isler-Schalen als bedeutendes Ingenieurbauwerk unseres Jahrhunderts. Sie schienen ein «storyträchtiges Thema», einen Streit zwischen Denkmalpflege und BP zu wittern, der die eben angebrochene sogenannte «Saugurkenzeit» in den Medien beleben konnte. Wäre der damalige Fall Bellasi Anfang Juni aktuell geworden oder hätte das Erdbeben zu dieser Zeit die Türkei erschüttert, die Deitingen Tankstelle wäre für die Medien kaum von Interesse gewesen. Ob es der Denkmalpflege unter diesen Umständen gelungen wäre, das öffentliche Interesse an den Schalen von Heinz Isler nachzuweisen, sei dahingestellt.

Zu einer medienwirksamen Auseinandersetzung zwischen BP und Denkmalpflege ist es nicht gekommen. BP Switzerland liess sich

nicht auf einen Rechtsstreit ein und kündigte verhältnismässig rasch den Erhalt der Isler-Schalen an. Wir dürfen uns darüber freuen, dass im Kanton Solothurn eine der wichtigen Ingenieurleistungen des 20. Jahrhunderts in der Schweiz erhalten bleibt.

Neben den Isler-Schalen wurde im vergangenen Jahr ein weiterer Bau aus dem 20. Jahrhundert, die katholische Kirche in Dornach, unter kantonalen Denkmalschutz gestellt. Das in den Jahren 1938/39 erbaute Gotteshaus gehört in den Umkreis von bedeutenden, fortschrittlichen Kirchenbauten aus den 20er und 30er Jahren. Dank der Mithilfe des Kantons gelang es, das Bauwerk in seiner ursprünglichen Eigenart zu erhalten und nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten zu restaurieren.

Daneben begleitete die Denkmalpflege als kantonale Fachstelle zahlreiche weitere kleinere und grössere Restaurierungsvorhaben, von denen eine Auswahl auf den folgenden Seiten dargestellt wird.

*Dr. Samuel Rutishauser,
kantonaler Denkmalpfleger*

Unterschutzstellungen

Bärschwil	Kalkbrennofen «Strittern», GB Nr. 1351
Bellach	Pulverhaus, Allmendstrasse 8, GB Nr. 729
Biberist	Steinerhof Nr. 24, GB Nr. 2196
Biberist	Spitalhof Nr. 29, GB Nr. 2209
Büsserach	Wegkreuz an der Fehrenstrasse, GB Nr. 314
Büsserach	Wegkreuz an der Oberfeldstrasse, GB Nr. 2005
Luterbach	Dieselaggregat von 1911, GB Nr. 1435
Solothurn	Haus Baselstrasse 22 (Josephshof), GB Nr. 302

Schutzentlassungen

Aetingen	Ofenhaus Hauptstrasse 13, GB Nr. 100
Kappel	Speicher Unterdorf Nr. 27, GB Nr. 293
Kappel	Kirche St. Barbara, Kirchstrasse 50, GB Nr. 359
Mümliswil	Brunnen Hof «Untere Breiten», GB Nr. 960

Beiträge an abgeschlossene Restaurierungen

Balm bei Messen	Bauernhaus Kreuzstrasse 17, Restaurierung Haussprüche
Bättwil	Haus Hauptstrasse 8, Restaurierung Wohnteil
Beinwil	Klosterhof, Mehraufwand Neubau
Biberist	Schlösschen Vorder Bleichenberg, Restaurierung Fenster
Biberist	Bauernhaus Moosstrasse 14, Dachsanierung
Deitingen	Speicher beim Wylhof, Restaurierung
Dornach	Haus Apfelseestrasse 75, Aussenrestaurierung
Dornach	Kirche St. Mauritius, Aussenrestaurierung (Betonsanierung)
Dornach	Sandsteinplatte von 1609, Restaurierung
Erschwil	Steinkreuz von 1701, Restaurierung
Himmelried	Friedhofkreuz, Restaurierung
Kappel	Speicher im Unterdorf, Dorfstrasse 34, Restaurierung
Kestenholz	Pfarrhof, Sanierung Fenster
Kriegstetten	Kirche St. Mauritius, Sanierung Treppenanlage
Kyburg-Buchegg	Schlösschen Buchegg, Sanierung Böden
Laupersdorf	Restaurant «Storchen», Dachsanierung
Lütterswil	Bauernhaus Oberdorf, Restaurierung Kachelofen
Matzendorf	Kirche St. Pankratius, Voruntersuchungen
Matzendorf	Hof Kleinrieden, Restaurierung
Meltingen	Pfarrhaus, Restaurierung
Messen	ref. Kirche, Restaurierung
Nennigkofen	Mühle, Erneuerung Haustüre
Neuendorf	Kapelle St. Stephan, Aussenrestaurierung
Niederbuchsiten	Schlosskirche, Reparatur Metallkugeln
Olten	Restaurant «Zollhaus», Aussenrestaurierung
Rüttenen	Kapelle zu Kreuzen, Holzwurmbehandlung und Voruntersuchungen
Schnottwil	Mühlestock, Restaurierung
Selzach-Altreu	Speicher Obrecht, Versetzung und Restaurierung
Solothurn	Haus Gurzelngasse 12, Restaurierung
Solothurn	Schloss Steinbrugg, Aussenrestaurierung und Restaurierung Bildtafeln
Solothurn	Konzertsaal (2. Et.), Restaurierung
Solothurn	Loretokapelle (1. Et.), Restaurierung
Solothurn	Zeitglockenturm (1.+2. Et.), Restaurierung Uhrwerk
Solothurn	St. Urbangasse 40, Restaurierung Wandmalereien
Solothurn	Museum Blumenstein (1. Et.), Innenrestaurierung
Solothurn	Haus Baselstrasse 22 (Josephshof), Restaurierung Wandmalereien und Holzboden
Trimbach	Dreifaltigkeitskapelle, Aussenrestaurierung

Jürg Bracher